Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 7 (1913)

Heft: 21

Artikel: Eine Heldin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tagen mit ihren viclerlei Versuchungen gilt mir das Wort des Apostels: "Kämpse den guten Kampf des Glaubens! Ergreife das ewige Leben, zu welchem du berufen bist!"

Ueber jede Sünde und jede Missetat soll ein Christ trauern. Aber wir sehen oft, daß die Menschen viel zu wenig trauern über die Sunde. Biele spielen mit der Sünde, wie unartige Kinder mit dem Feuer spielen. Ich foll niemals mit der Sünde spielen, sondern ich soll Gottes Mahnung befolgen: Kind, fliehe vor der Sünde, wie vor einer Schlange; denn so du ihr zu nahe kommft, so sticht sie dich. Ihre Zähne sind wie Löwenzähne und töten den Menschen." Ich soll mich vor jeder Verführung zum Bösen hüten und be-wahren. Darum soll ich niemals gleichgistig sein gegen den gefährlichen Feind, der in der Versuchung zu mir kommt. Ich soll zu jedem Versucher sagen: "Sebe dich weg von mir, Satan!" Ich soll auch niemals über die Sünden meiner Mitmenschen lachen oder spotten. Die Sünde soll und nicht luftig dünken, sondern jede Sünde soll uns im innersten Herzensgrund traurig machen. Warum aber trauern die Menschen oft viel zu wenig über die Sünde? Weil sie die Sünde für viel zu unwichtig au-(Schluß folgt.) Pir. W.

ew Zur Unterhaltung com

Eine Heldin.

Aus Amerika wurde vor einiger Zeit über den Heldenmut eines jungen Mädchens folgendes berichtet:

Ein Güterzug wurde erwartet, dessen Weg über eine Eisenbahnbrücke ging. Kurz vor der Ankunst des Zuges wurde die Brücke von einem surchtbaren Orkan (Sturm) teilweise zerstört. Es war zu spät, den Zug auzuhalten. Er stürzte in die schäumende Flut. Der Lokomotivsührer und der Heizer fanden beide sosort ihren Tod.

In der Nähe der Eisenbahnbrücke stand ein kleines Haus, welches von einem Arbeiter und seiner Tochter bewohnt wurde. Beide hörten, daß durch den schrecklichen Sturm die Brücke zusammenbrach und der Güterzug in den Strom stürzte. Schrecken erfaßte sie. Da dachte die Tochter daran, daß in einer halben Stunde der Schnellzug folgen müsse, und daß dieser mit allen Fahrgästen dem sicheren Verderben entgegeneile.

Raum war ihr der Gedanke gekommen, da eilte sie in die Küche, zündete des Vaters La= terne an und rannte mit dem Rufe: "Der Schnellzug!" in die stürmische Nacht hinaus. Der Weg war ihr genau bekannt. Mutig schritt sie vorwärts, um ihren Entschluß auszusühren. Mit Mühe kletterte sie von einem Balken der zerstörten Brücke zum andern über den brausenden Strom. Ein grausiger Weg! Ein falscher Tritt - und die Heldin wäre verloren gewesen. Plöylich ging ihr das Licht aus. Thre Lage war hoffnungslos, aber sie verlor den Mut nicht. Endlich erreichte sie das andere Ufer des Fluffes. Schnell eilte sie weiter nach der nächsten Telcgraphenstation, um eine Depesche aufzu= geben, daß der Schnellzug auf der letten Station halten sollte.

Als die jugendliche Heldin im Stationshause ankam, schrie sie mit lauter Stimme: "Die Brücke ist eingestürzt, haltet den Schnellzug an!" Dann sank sie erschöpft und ohnmächtig zu Boden. Sogleich wurde telegraphiert. Zum Glück hatte der Zug gerade an diesem Tage eine Verspätung, sodaß die Depesche noch zur rechten Zeit ankam. Num bot man alles auf, um die Ohnmächtige wieder zum Bewußtsein zu bringen. Als sie endlich zu aller Freude wieder zu sich kam, erzählte man ihr, daß durch ihre ausopsernde Tat Hunderten das Leben gerettet und viel Jammer und Schmerz abgewendet worden sei. Natürlich wurde die Heldin reichslich belohnt.



Vom Naturschutz und Schweizerischen Nationalpark. (Fortsetzung.)

Val Cluvza ift seit dem 1. Januar 1910 von der Gemeinde Zernez der Naturschutzsommission überlassen. Der jährliche Pacht= und Anerken=nungspreis ist 1400 Franken. Beim Aufstieg hatte die Engadinersühre mit ihren eigenartigen Zapfenformen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen und bei 1760 Meter trasen wir die Arve an, die mit den dunkeln Bärten der Mähnenflechte behangen ist. Alpenrosensträucher drügen sich, an ihren Fuß sich anschmiegend, über den Boden hin. Hier sei gleich noch besmerkt, daß das Gebiet des Nationalparkes eine hochgelegene Schneegrenze hat (3000 Meter) und sich auch deshalb ausgezeichnet eignet für